



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Süddeutsche Blätter

für

Leben, Wissenschaft und Kunst

redigirt

von

Dr. Georg Schlemmer.

Zweiter

Jahrgang.

Nro. 31. Nürnberg.

— Im Schönen das Wahre. — Donnerstag d. 15. März 1838.

führt worden wäre. Vaterlandsliebe, Treue und Anhänglichkeit an seinen König sind ja wohl jedem Menschen tief in die Brust gelegt, und diese Tugenden in hoher Potenz dargelegt, werden nicht leicht den Eindruck auf ein empfängliches Gemüth verfehlen. Und doch bleibt das Schauspiel weit — weit hinter Bürger's herrlichem Gedichte zurück. Die beiden ersten Akte sind die besseren; sublimarer aber zeigt sich obiger Anspruch im dritten Akte: abgestreift ist hier der glühende Hauch der Poesie, und das Gedanken-Gezeile ist mit einem verblühenen und farblosen Kleide der Prosa umhangen. Was des Dichters große Phantasie in das Reich der Geister hinführt, das hat Herr von Holtei mit schalen nüchternen, prosaischen Worten in die Wirklichkeit hinabgezogen, und im Wahnsinne des Mädchens spiegelt sich nur schwach die unendliche Liebe ab, die bis über das Grab reicht, was der Dichter so herrlich durch das Wiedererscheinen des Verstorbenen argumentirt. Der ganze Dialog, den Leonore im dritten Akte mit ihrer Mutter hat, ist eine ganz schwache Transponirung der herrlichsten Dichtung in alltagliche Prosa. Hatte an dieser Stelle und in dem darauf folgenden Monologe der Leonore Holtei's des Dichters Worte ganz unverändert gelassen, so würde dies von weit größerer Wirkung gewesen sein. Ein großes Verdienst in diesem Schauspiele hat sich auch Eberwein erworben, indem er die alten Lieder, von denen einige lange vor, einige aber erst nach dieser Zeit Volkslieder waren und wurden, in eine gute Instrumentation brachte, und dem Charakter des Schauspiels so gut anpassen mußte.

Wenn auch freilich das Stück hier früher weit ausgezeichneter gegeben wurde, so konnte man doch mit der heutigen Aufführung im Ganzen zufrieden sein, hauptsächlich gilt dieses für diejenigen, die früher in der Rolle des Pastor Bürger Herrn Berninger, und in der Leonore's Dem. Kay nicht gesehen haben: wer diese beiden Rollen aber damals so besetzt gesehen hat, dem blieb heute viel zu wünschen übrig, zumal wenn man noch die Macht des ersten Eindrucks dazu rechnet.

Ausgezeichnet war schon damals und war es auch heute wieder Herr Ball als Walheim. Es scheint nicht zu viel gesagt, daß diese Rolle zu den ausgezeichnetsten des Herrn Ball gehört.

Auch Herr Geißler, Major Starkow, verdirbt nichts in dieser Rolle: schade, daß er heute heiser war und das Lied, das er im ersten Akte zu singen hat, weglassen mußte.

Dem. Held, Gräfin Aurora, müssen wir wegen ihrer Bereitwilligkeit, diese Rolle, die gar nicht in ihr Fach einschlägt, zu übernehmen, lobend gedenken.

Die Uebrigen mögen entschuldigen, daß sie übergangen werden.

R. G. E.

Theater-Anzeige

Theater-Bericht.

Montag, den 12. März. Zum Vortheil des Herrn Seelig: „Leonore.“ Schauspiel mit Gesang in drei Aufzügen von E. v. Holtei. Musik von E. Eberwein.

Es wird leicht kein deutsches Theater geben, auf dem nicht Holtei's Leonore mit einem entschiedenen Beifall aufge-

Donnerstag, den 15. März. Zum Erstenmale: „Eine Hütte und sein Herz.“ Lustspiel in 3 Akten. Nach Scirbe frei bearbeitet von F. A. von Kurländer. Hierauf: „Lisette, oder: Borgen macht glücklich.“ Lustspiel in 1 Akte von E. Blum.

Es erscheint dieses Blatt wöchentlich dreimal, nemlich Dienstags, Donnerstags und Samstags, und kann immer Tags vorher in der Verlagshandlung zwischen 4 und 6 Uhr Abends abverlangt, oder wird nach Wunsch zugesendet werden. Zweckmäßige Beiträge werden gerne aufgenommen. — Der Preis dieses Blattes beträgt für Nürnberg u. dessen nächste Umgebung vierteljährlich 1 fl. 21., u. kann durch alle Postämter, im ersten Rayon halbj. zu 2 fl. 57., im zweiten zu 3 fl. 9., im dritten zu 3 fl. 17., so wie durch alle Buchhandlungen bezogen werden. Inserate werden mit 3 Kr. per Zeile berechnet.

Expedition und Verlag: Schneider und Weigelsche Buchhandlung S. Nr. 71. in der Winklerstraße.